



Hubertus Illner hat die Wiesenweihen vor dem Ausfliegen beringt. Die seltenen Greifvögel haben in Etteln gebrütet. Im Vorjahr hatte die

Kreisverwaltung Paderborn wegen des Tieres die Genehmigung für vier Windräder vorerst nicht erteilt. Foto: Patrick Bükler/GfN

# Wiesenweihe brütet erfolgreich

## Greifvogel hatte im Vorjahr den Bau von vier Windrädern ausgebremst

**Borchen (WV).** Die geschützte Wiesenweihe hat in Etteln gebrütet. Drei Jungvögel sind ausgeflogen. Nach Einschätzung eines Weihenbeauftragten sei es wahrscheinlich, dass sich der Vogel auch künftig in Etteln ansiedeln werde, um zu brüten. Das könnte nach Angaben der Gemeinschaft für Naturschutz (GfN) Auswirkungen auf die Windkraftplanung in Borchen haben.



Die Wiesenweihen machen Flugübungen in der Nähe von Windkraftanlagen.

Die Wiesenweihe hatte im Vorjahr vier Windkraftanlagen ausgebremst (wir berichteten am 7. Dezember). Zwei Brutplätze hatte der Vogel in Etteln bezogen. Daraufhin hatte die Kreisverwaltung Paderborn als Genehmigungsbehörde bei vier beantragten Windrädern eine Entscheidung vorerst zurückgestellt – auch weil sich die Brutplätze in weniger als 1000 Meter Abstand zu den geplanten Windrädern befanden. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten empfiehlt einen Mindestabstand von 1000 Metern zu Wiesenweihenbruten.

Das Genehmigungsverfahren für die Windräder läuft. Der Betreiber der Räder muss bis zum

30. September eine Raumnutzungsanalyse beim Kreis vorlegen. Dann werden die Unterlagen nach dem Bundesimmissionschutzgesetz öffentlich ausgelegt. Erst danach sei mit einer Entscheidung zu rechnen, ob die Genehmigung erteilt werde oder nicht, teilte die Kreis-Pressestelle mit.

»Erste Hinweise auf Brutvorkommen in Borchen hat im Vorjahr ein örtlicher Jäger gegeben, dem die seltenen Greifvögel in der Ettelner Feldflur schon seit 2013 immer wieder aufgefallen waren. Es haben sich schließlich 2016

zwei Brutpaare nachweisen lassen, die allerdings aus nicht genau bekannten Gründen keinen Bruterfolg hatten«, teilt die GfN mit. Auch in den 1990er Jahren habe der seltene Greifvogel schon einmal in dieser Feldflur bei Etteln gebrütet, berichtet Hubertus Illner, Betreuer des vom Land geförderten westfälischen Weihenschutzprogrammes. Dieses Jahr habe sich ein Paar recht früh angesiedelt und in einem Kleegrasfeld zu brüten begonnen. Zudem sei noch ein zweites Paar beobachtet worden, dass sich ebenfalls

in der dortigen Feldflur aufgehalten habe. Der Weihenbeauftragte habe die Bruten dokumentiert und deren Schutz veranlasst. Örtliche Jäger und Landwirte hätten sich an den Schutzmaßnahmen beteiligt. Die drei Jungen seien von Hubertus Illner vor dem Ausfliegen beringt worden. Wiesenweihen seien in Nordrhein-Westfalen stark gefährdet. Mit etwa 20 im Vorjahr nachgewiesenen Brutpaaren im Land würde die Population ohne besondere Schutzmaßnahmen sicher nicht überleben, sagt Hubertus Illner.

Wiesenweihen brüteten bevorzugt in Getreidefeldern. Wenn das Getreide reif ist oder Feldgrasflächen schnittrief sind, seien die jungen Weihen überwiegend noch nicht flugfähig. Deshalb sollen in Absprache mit dem betroffenen Landwirt ausreichend große Schutzzonen um die Nester errichtet werden. Diese sollen von den Erntemaschinen umfahren werden, damit die Tiere nicht getötet werden. Landwirte erhielten nach GfN-Angaben für den Ernteausfall eine Entschädigung. In Deutschland seien schon mehrere Weihen nachweislich von Windkraftanlagen getötet worden. Deswegen fordert die GfN 1000 Meter Abstand zwischen Windrädern und Brutplätzen.